

Faktenblatt 36

Evaluation der kantonalen Aktionsprogramme Ernährung und Bewegung 2014–2017

Die wichtigsten Ergebnisse und Empfehlungen

Abstract

Die Ergebnisse der Evaluation der kantonalen Aktionsprogramme (KAP) im Bereich Ernährung und Bewegung bei der Zielgruppe Kinder und Jugendliche zwischen 2014 und 2017 sind ermutigend: Das finanzielle Engagement der Kantone ist in diesem Bereich stabil geblieben und die KAP erreichen ihre gesteckten Ziele. Die Anzahl erreichter Fachleute, Kinder und Jugendlicher ist seit 2013 um ein Mehrfaches gestiegen. Das Bewegungsverhalten der Kinder und Jugendlichen ist stabil geblieben, während sich ihr Ernährungsverhalten leicht verbessert hat. Der Anteil übergewichtiger Kinder nimmt laufend ab. Die Unterstützungsleistungen von Gesundheitsförderung Schweiz werden von den KAP-Verantwortlichen sehr geschätzt. Die grösste Herausforderung stellt allerdings nach wie vor die nachhaltige Verankerung der Massnahmen in den Regelstrukturen in den Kantonen dar. Im Hinblick auf die nächste Phase soll das Programmmanagement in den Kantonen gestärkt und verankerungswürdige Massnahmen noch stärker selektioniert werden.

1 Einleitung

Seit 2007 unterstützt Gesundheitsförderung Schweiz kantonale Aktionsprogramme. Nach 2008, 2010, 2012 und 2014 wurden die kantonalen Aktionsprogramme 2018 erneut evaluiert. Auftrag der Evaluation war es einerseits, das Engagement der Kantone für die KAP im Bereich Ernährung und Bewegung bei Kindern und Jugendlichen sowie die Zielerreichung und Wirkungen der durch die KAP finanzierten Massnahmen zwischen 2014 und 2017 zu beurteilen. Andererseits sollte die Evaluation Grundlagen liefern, um die nationale Steuerung sowie die Qualitätssicherung der KAP zu optimieren.

Die Evaluation basiert auf einer Konsolidierung der Informationen und Kennzahlen in den Jahresberichten der KAP, auf Interviews mit den KAP-Verantwortlichen bei Gesundheitsförderung Schweiz und

in den Kantonen, auf einem von allen kantonalen KAP-Verantwortlichen ausgefüllten Fragenkatalog, auf den jährlichen Schlussrechnungen der KAP, auf Evaluationsergebnissen zu einzelnen Interventionen und auf Informationen aus verschiedenen Berichten.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Ergebnisse	2
3	Schlussfolgerung und Empfehlungen zuhanden von Gesundheitsförderung Schweiz und den Kantonen	6
4	Stellungnahme von Gesundheitsförderung Schweiz	7
5	Quelle	7

2 Ergebnisse

Engagement der Kantone

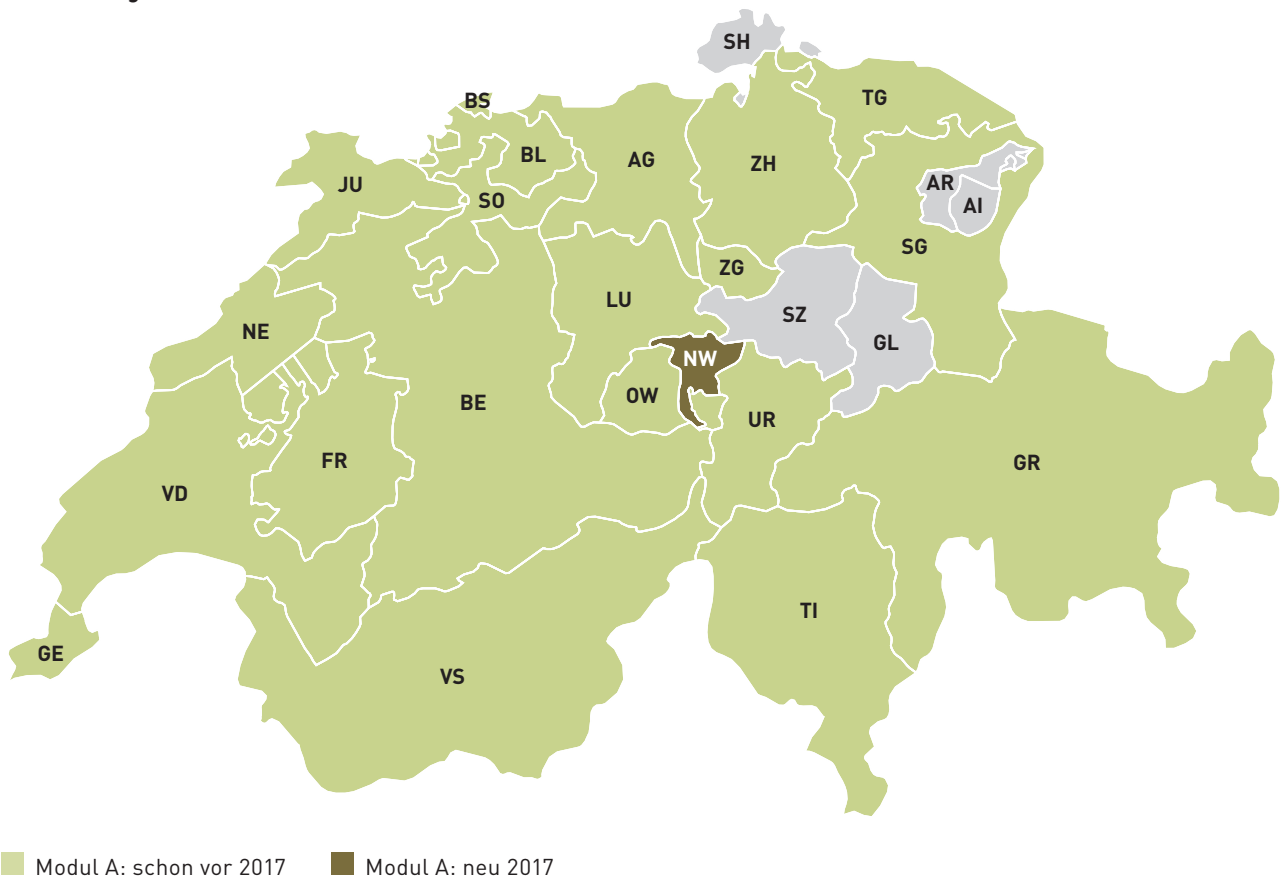
Das Engagement der Kantone im Bereich Ernährung und Bewegung bei Kindern und Jugendlichen ist in den letzten vier Jahren relativ stabil geblieben. Neu engagieren sich 21 statt wie bisher 20 Kantone für diesen Bereich (siehe Abbildung 1). Die Investitionen von Gesundheitsförderung Schweiz und allen beteiligten Kantonen in die KAP haben von 13,7 Millionen Franken auf 14,2 Millionen Franken leicht zugenommen.

Diese Stabilität ist nicht nur ein Zeichen der hohen Akzeptanz der KAP, sondern auch auf die 50-Prozent-Regelung bei der Kostenaufteilung zwischen Gesundheitsförderung Schweiz und den Kantonen zurückzuführen. Zudem wurde festgestellt, dass in diesem Themenbereich bisher noch keine finanziellen Mittel zugunsten der seit 2017 geförderten kantonalen Aktionsprogramme im Bereich psychische Gesundheit sowie für ältere Menschen gekürzt und umverteilt wurden.

Die kantonalen KAP-Verantwortlichen erachten es mehrheitlich als wichtig, dass die Finanzierung des

ABBILDUNG 1

KAP: beteiligte Kantone 2017



Quelle: Gesundheitsförderung Schweiz

Themenbereichs Ernährung und Bewegung für Kinder und Jugendliche durch Gesundheitsförderung Schweiz im bisherigen Rahmen weitergeführt wird. Innerhalb der Kantone ist es von Bedeutung, dass die politischen Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen mit fundierten Argumenten für ein kontinuierliches Engagement in diesem Bereich gewonnen werden können.

Die insgesamt positive Entwicklung über alle KAP hinweg darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass bedeutende Unterschiede zwischen den Kantonen bestehen. So wurde in vier Kantonen das finanzielle Engagement der KAP für Ernährung und Bewegung bei Kindern und Jugendlichen ausgebaut, in acht Kantonen blieb es gleich und in weiteren acht Kantonen wurde es leicht bis stark reduziert. Ausschlaggebend für die Reduzierung des finanziellen Engagements waren primär Sparmassnahmen und in Einzelfällen Wechsel im Regierungsrat.

Entwicklung der KAP

Die Beurteilung der Entwicklung der KAP orientiert sich am Modell der vier Programmphasen (siehe Tabelle 1). Die kantonalen Aktionsprogramme haben sich weitgehend entlang dem idealtypischen Programmverlauf entwickelt. In der dritten Programmphase, welche der Konsolidierung dient, hat der Stellenwert der Policymassnahmen weiter zugenommen. Die Vernetzung mit Fachleuten – insbesondere auch im Bereich frühe Kindheit – konnte weiter ausgebaut werden. Die Investitionen in die Öffentlichkeitsarbeit haben tendenziell abgenommen.

TABELLE 1

Modell der vier Programmphasen

	Aufbau	Wachstum	Konsolidierung	Verankerung
Aufgaben	Innovationen Akzeptanz schaffen	Verbreitung Bekanntheit steigern	Fokussierung Thema warm halten	Verankerung Neue Themen
Stellenwert	Interventionen ▲	Interventionen ▲	Interventionen ▼	Interventionen ▼
Ebenen	Policy ▼	Policy ▲	Policy ▲	Policy ▲
	Vernetzung ▲	Vernetzung ►	Vernetzung ►	Vernetzung ▲
	ÖA ▲	ÖA ►	ÖA ►	ÖA ▼

Quelle: eigene Darstellung Interface in Anlehnung an den Produktlebenszyklus in der Betriebswirtschaftslehre.

ÖA = Öffentlichkeitsarbeit ▲ hoher Stellenwert ► gleichbleibender Stellenwert ▼ tiefer bzw. abnehmender Stellenwert
Eine Einschätzung des Stellenwertes erfolgt aufgrund der unterschiedlichen Aufgaben, die sich in den vier Programmphasen stellen.

Zielerreichung der KAP

Die gesetzten Ziele werden mit den KAP nach wie vor gut erreicht (siehe Tabelle 2). Fortschritte konnten bei den vier folgenden Zielen identifiziert werden:

1) Den KAP ist es im Übergang von der zweiten zur dritten Programmphase gelungen, sich stärker auf qualitativ gute Interventionen zu fokussieren. Dies zeigt sich insbesondere daran, dass der Anteil evaluierter Interventionen deutlich gestiegen ist.

2) Ebenso zeigen sich Fortschritte bei der strukturellen Verankerung der Themen Bewegung und Ernährung. Die Anzahl umgesetzter sowie in Kraft getretener Policymassnahmen konnte weiter gesteigert werden.

TABELLE 2

Veränderung bei der Zielerreichung der KAP zwischen 2013 und 2017

Ziele	Zielerreichung			
	hoch	mittel	tief	
Input	Z1: Die kantonalen Aktionsprogramme werden in einem ähnlichen Umfang weitergeführt.	▶		
	Z2: Die wissenschaftlichen Grundlagen sowie die Empfehlungen aus der Evaluation KAP sind in die Umsetzung der zweiten und dritten Phase eingeflossen.	▶		
	Z3: Die KAP fokussieren sich auf die prioritären Zielgruppen.		▶	
Intervention	I1: Es findet eine Fokussierung statt auf qualitativ gute Interventionen.		▲	
	I2: Die Interventionen sind zunehmend in bestehenden oder neuen Strukturen nachhaltig verankert.			▶
Policy	P1: Die Themen Bewegung und Ernährung sind in den Kantonen zunehmend strukturell verankert.	▲		
	P2: Politiker/-innen setzen sich für die Förderung von Bewegungsräumen und gesunder Ernährung ein.		▶	
Vernetzung	V1: Im Grossteil der Kantone (>50%) ist eine gute Zusammenarbeit mit den Bildungsdepartementen etabliert, sodass der Zugang zum Setting Schule gewährleistet ist.		▶	
	V2: Die Vernetzung mit weiteren Departementen (Baudepartement, Soziales usw.) zeigt konkrete Resultate.		▶	
	V3: Die Vernetzung innerhalb der Kantone wird aufrechterhalten.	▶		
	V4: Die Vernetzung zwischen den Kantonen wird aufrechterhalten.	▶		
Kommunikation	C1: Die neu definierten Schwerpunkte der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Süssgetränke/ Wasser/HBI) sind von den Kantonen aufgenommen und in der Bevölkerung entsprechend verbreitet worden.		▶	
Outcome	R1: Die Zahl erreichter Zielgruppen, Multiplikatoren und Settings bleibt stabil.	▲		
	R2: Das Verhalten von Kindern/Jugendlichen im Bereich Ernährung und Bewegung ist stabil oder verbessert sich.	▲		
	R3: Der Anteil übergewichtiger Kinder/Jugendlicher bleibt weiterhin stabil oder nimmt gar ab.	▶		

▲ bessere Zielerreichung ▶ vergleichbare Zielerreichung ▼ schlechtere Zielerreichung

- 3) Den kantonalen Aktionsprogrammen ist es gelungen, die Reichweite bei der anvisierten Zielgruppe deutlich auszubauen (siehe Tabelle 3). So hat sich die Anzahl erreichter Kinder und Jugendlicher seit der letzten Evaluationsrunde verdreifacht. Und es wurden sogar mehr als 15 Mal mehr Multiplikatoren_innen wie Mütterberaterinnen, Lehrpersonen und Eltern erreicht. Dieser Anstieg kann teilweise mit einer besseren Datenerfassung erklärt werden. Er ist aber auch darauf zurückzuführen, dass grosse Interventionen mehr Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren_innen erreichen.
- 4) Das Bewegungsverhalten der Kinder und Jugendlichen bleibt relativ stabil. In der HBSC-Studie (Health Behaviour in School-aged Children) gaben 2014 14% der 11- bis 15-Jährigen an, während mindestens einer Stunde pro Woche körperlichen Aktivitäten nachzugehen (2010: 12%). In der Studie Sport Schweiz aus dem Jahr 2014 wurden die 10- bis 14-Jährigen nach den Aktivitäten auf dem Schulweg, im Schulsport, im Unterricht und im ausserschulischen Sport befragt. Dabei gaben 76% der Kinder und Jugendlichen an, sich unter der Woche mindestens eine Stunde zu bewegen (2008: 78%).
- Beim Ernährungsverhalten zeigt sich eine leichte Verbesserung (siehe Abbildung 2). Die Ergebnisse der HBSC-Studie zeigen, dass der Früchte- und der Gemüsekonsum etwas zugenommen haben, während der Süssgetränkekonsum leicht zurückgegangen ist.

Ausserdem ist es erfreulich, dass gemäss dem BMI-Monitoring [1] der Anteil übergewichtiger Kinder und Jugendlicher seit der letzten Evaluationsrunde im Jahr 2013 von 17,1% auf 16,4% weiter abgenommen hat. Dieser Trend ist besonders ausgeprägt auf der Grundstufe, setzt sich aber auch auf der Mittelstufe (3.–5. Klasse, Harmos 5–7) fort. Auf der Oberstufe stagniert der Anteil übergewichtiger Kinder hingegen.

Einen kritischen Punkt stellt aber die Verankerung der Interventionen dar. Diese setzt entweder eine längerfristige, KAP-unabhängige Finanzierung oder eine Überführung der Interventionen in Regelstrukturen voraus. Entsprechende Anstrengungen der KAP sind allerdings mit grossen Herausforderungen verbunden, weshalb die Anzahl verankerter Interventionen nach wie vor relativ tief ist.

TABELLE 3

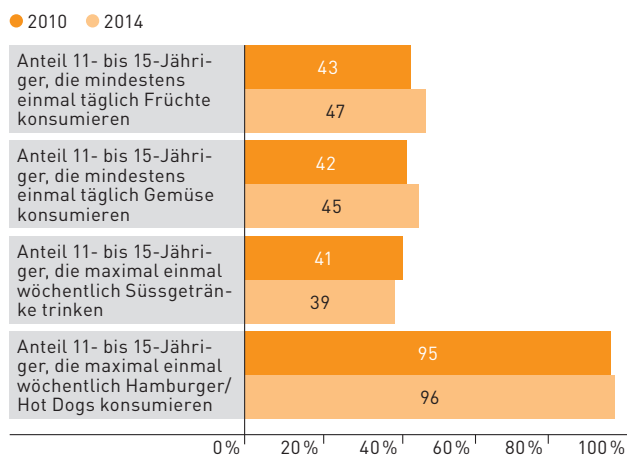
Erreichte Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren/-innen

	2011	2013	2017
Kinder und Jugendliche	132 792	177 902	526 027
Multiplikatoren/-innen	2 200	2 121	32 821

Quelle: Daten der Projektförderung KAP von Gesundheitsförderung Schweiz, Daten aus den Jahresberichten der KAP

ABBILDUNG 2

Ernährungsverhalten von 11- bis 15-jährigen Schülerinnen und Schülern



Quelle: Archimi et al. 2016

[1] Stamm, H., Fischer, A., Lamprecht, M. (2017). *Vergleichendes Monitoring der Gewichtsdaten von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz, Analyse von Daten aus den Kantonen Basel-Stadt, Bern, Graubünden, Jura, Luzern, Obwalden, St. Gallen und Uri sowie den Städten Bern, Freiburg und Zürich*. Arbeitspapier 41. Bern und Lausanne: Gesundheitsförderung Schweiz.

Wirkungen der durch die KAP finanzierten Massnahmen

In den letzten vier Jahren hat Gesundheitsförderung Schweiz vermehrt Wirkungsevaluationen von finanziell unterstützten Interventionen durchgeführt. In neun von insgesamt 15 analysierten Evaluationsberichten wurden bei den Multiplikatoren_innen bzw. Zielgruppen Wirkungen auf Wissen, Einstellung und Verhalten festgestellt.

So konnten beispielsweise mit dem niederschweligen Fussballangebot «KickIt»¹ Mädchen mit Migrationshintergrund oder aus sozial benachteiligten Familien dazu motiviert werden, sich auch ausserhalb des Projekts mehr zu bewegen und sich in einem Fussballverein anzumelden. Die Evaluation von GORILLA², einem Projekt zur Förderung von Bewegung und ausgewogener Ernährung in Schulen, zeigt, dass zwei Fünftel der befragten Kinder nach dem Workshop mehr Früchte essen und mehr Wasser trinken, ein Drittel weniger Süssigkeiten isst und ein Viertel weniger Salzgebäck.

Zudem konnten zu fünf Interventionen Wirkungen auf die Verhältnisse aufgezeigt werden. So haben beispielsweise im Projekt Purzelbaum³ in der Stadt Zürich vier Fünftel der befragten Lehrpersonen neue Bewegungsrituale und rund ein Drittel neue Ernährungsrituale im Unterricht umgesetzt.

Unterstützungsleistungen von Gesundheitsförderung Schweiz

Die Unterstützungsleistungen von Gesundheitsförderung Schweiz, wie die Bereitstellung wissenschaftlicher Grundlagen, die Netzwerktagung und die fachliche Begleitung, werden von den kantonalen KAP-Verantwortlichen sehr geschätzt. Hingegen nehmen sie das neue zielbasierte Reporting zur Steuerung der KAP als relativ aufwendig wahr, insbesondere wenn in einem KAP mehrere Module umgesetzt werden.

3 Schlussfolgerung und Empfehlungen zuhanden von Gesundheitsförderung Schweiz und den Kantonen

Herausforderung bei der Verankerung der Massnahmen

Die wichtigste Herausforderung der KAP besteht darin, die Massnahmen so zu verankern, dass sie ohne KAP-Finanzierung weitergeführt bzw. in Regelstrukturen überführt werden können. Die meisten Interventionen, aber auch das Programmmanagement inklusive der wichtigen Policy- und Vernetzungsarbeit haben ohne KAP-Finanzierung keinen Bestand. Da unausgewogene Ernährung und mangelnde Bewegung zwei bedeutende Risikofaktoren für nicht übertragbare, chronische Krankheiten und ein wichtiger Ansatzpunkt für die NCD-Strategie sind, besteht in diesem Bereich auch längerfristig ein Bedarf an Massnahmen. Weitere Anstrengungen sind notwendig, um den zwar rückläufigen, aber noch immer hohen Anteil übergewichtiger Kinder weiter zu reduzieren.

Hauptempfehlungen von Interface

Die von Interface ausgesprochenen Empfehlungen konzentrieren sich auf die Themen Verankerung und Evaluation.

Bezüglich der Frage der Verankerung empfiehlt Interface, dass Gesundheitsförderung Schweiz den Begriff Verankerung gemeinsam mit den Kantonen neu definiert und auch Anstrengungen zur langfristigen Finanzierung der Massnahmen durch die KAP miteinschliesst. Um diese Empfehlung umzusetzen, schlägt Interface mehrere Massnahmen vor. Erstens sollen die Kantone gemeinsam mit Gesundheitsförderung Schweiz das Programmmanagement für den Bereich Ernährung und Bewegung bei Kindern und Jugendlichen innerhalb der Verwaltung bzw. bei Partnerorganisationen längerfristig verankern und

¹ www.ideesport.ch/de/kinder-jugendprojekte/kickit/kickit, Zugriff am 20.12.2018

² www.gorilla.ch, Zugriff am 20.12.2018

³ www.radix.ch/Gesunde-Schulen/Bewegung-und-Ernaehrung/Purzelbaum-Schweiz, Zugriff am 20.12.2018

die dafür notwendigen finanziellen Mittel sicherstellen. Zweitens sollten sich die Verankerungsanstrengungen auf eine bis zwei Massnahmen mit guten Aussichten auf eine KAP-unabhängige Finanzierung bzw. eine Verankerung von Inhalten in Regelstrukturen konzentrieren. Drittens sollte bei Massnahmen, die auch längerfristig auf eine KAP-Finanzierung angewiesen sind, eine stärkere Fokussierung auf bewährte und wirksame Massnahmen stattfinden. Dadurch kann ein finanzieller Spielraum geschaffen werden, um auf neue Entwicklungen einzugehen. Um geeignete Massnahmen identifizieren zu können, sind aussagekräftige Evaluationen zu den Wirkungen der Massnahmen von Bedeutung.

Bezüglich Evaluationen empfiehlt Interface, die Qualität der Wirkungsmessung und die Nutzung der Evaluationsergebnisse weiter zu stärken. Die unterschiedlichen Bedürfnisse der KAP im Bereich der Evaluationen sollen insbesondere noch stärker bei der Evaluationsplanung von Gesundheitsförderung Schweiz berücksichtigt werden. Zudem könnte die Evaluationstätigkeit in den Kantonen über finanzielle Anreize und personelle Unterstützung gefördert werden.

4 Stellungnahme von Gesundheitsförderung Schweiz

Gesundheitsförderung Schweiz beurteilt die Empfehlungen von Interface für zutreffend. Die ersten Massnahmen wurden bereits umgesetzt und weitere werden im Rahmen der Überarbeitung der Rahmenbedingungen im Herbst 2019 folgen.

5 Quelle

Fässler, S., Laubereau, B., La Mantia, A., Lussi, I., Roose, Z., Balthasar, A. (2018). *Evaluation der kantonalen Aktionsprogramme Ernährung und Bewegung 2014–2017. Schlussbericht. Arbeitspapier 47*. Bern und Lausanne: Gesundheitsförderung Schweiz.

Impressum

Herausgeberin

Gesundheitsförderung Schweiz

Reihe und Nummer

Gesundheitsförderung Schweiz, Faktenblatt 36

© Gesundheitsförderung Schweiz, März 2019

Auskünfte/Informationen

Gesundheitsförderung Schweiz

Wankdorffallee 5, CH-3014 Bern

Tel. +41 31 350 04 04

office.bern@promotionsante.ch

www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen